

des Atlasquadrats sollten Sie alle festgestellten Arten notieren (also auch die häufigen Arten) und die Meldungen möglichst per Tagesblatt oder punktgenau auf ornitho.ch erfassen. Allenfalls können Sie auch einige spezielle Lebensräume in diesem Atlasquadrat aufsuchen, um noch fehlende Arten nachzuweisen. Wenn Sie sich für eine Begehung eines Atlasquadrats im Rahmen des Projekts «Terra incognita» interessieren, können Sie sich einschreiben und den ungefähren Zeitpunkt Ihrer Begehung eingeben. Selbstverständlich sind Mehrfachbegehungen desselben Atlasquadrats erwünscht.

Bei Fragen hilft Ihnen das Atlasteam gerne weiter. Und wenn Sie das Atlasquadrat gleich als Verantwortlicher übernehmen möchten, können Sie sich ebenfalls ans Atlasteam (atlas@vogelwarte.ch) wenden.

Peter Knaus

Vogelwarte unterwegs. 2014 feiert die Schweizerische Vogelwarte Sempach ihr 90-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum bieten die Mitarbeitenden der Vogelwarte mit 90 kostenlosen Referaten einen Einblick in ihre Arbeit und in die faszinierende Welt der Vögel. Interessierte Veranstalter können aus der Liste den gewünschten Vortrag auswählen und sich direkt mit der entsprechenden Referentin oder dem Referenten in Verbindung setzen, um Zeit und Ort zu vereinbaren. Die Aktion dauert bis zur Eröffnung des neuen Besuchszentrums im Frühling 2015. Weitere Angaben unter www.vogelwarte.ch/unterwegs.

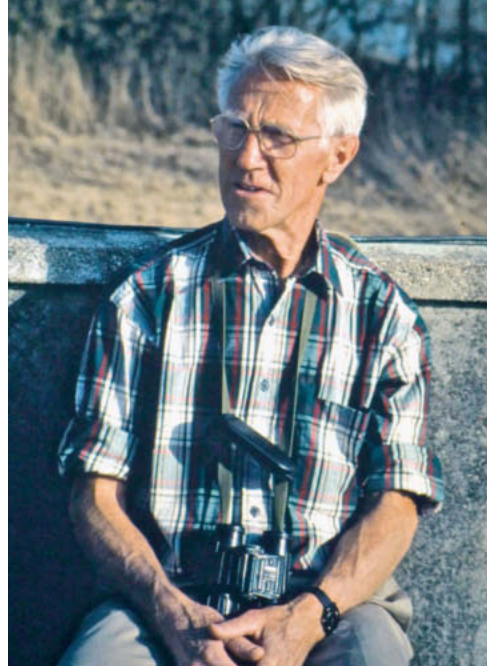


Abb. 1. Walter Schaub auf dem Fanelturn. Aufnahme 19. April 1996, J. Hassler.

Ala

Walter Schaub 1925–2013

Allen, die den Fanel regelmässig besuchten, dürfte Walter Schaub ein Begriff gewesen sein. Seit 1965 kümmerte er sich um die Berner Insel, und bald darauf übernahm er die Betreuung des ganzen Naturschutzgebiets. Zusammen mit Kollegen wie Heinrich Wehn, Mario Camici, Alfred Mischler, Artur Bärtsch und vor allem – seit Mitte der Siebzigerjahre – Jörg Hassler sorgte er mit Hingabe für die Pflege und den Unterhalt «seines» Fanel. Wege wurden unterhalten, Bäume gefällt, Sträucher geschnitten, Schilf gemäht und Unkraut gejätet. Die Vögel wurden beobachtet, Seltenheiten bestimmt und registriert, Bruten gezählt, und die Protokolle wurden mit zwei Fingern auf der Schreibmaschine abgetippt. Gern führte Walter Schaub Interessierte auf Exkursionen durch «sein

Gebiet und liess sie an seinem Wissen und seiner grossen Erfahrung teilhaben. Das Amt des Reservatsbetreuers übte er bis 2005, also fast 40 Jahre lang aus.

Geboren wurde Walter Schaub am 26. August 1925 in Diegten im Baselbieter Jura, wo er zusammen mit seinen drei Geschwistern in einem kleinen Bauernhof aufwuchs. Früh lernte er, Obstbäume zu schneiden, und oft streifte er durch die Obstgärten und Wälder der Umgebung. Eine Berufslehre oder der Besuch weiterführender Schulen waren aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich; Walter musste früh mithelfen, den Unterhalt der Familie zu bestreiten. Er wurde Lastwagenfahrer bei der Eptinger Mineralwasserquelle, wo ein Elektrolastwagen für die Fahrten ins Depot und während der Kriegsjahre ein Lastwagen mit Holzvergaser für die Überlandfahrten zur Verfügung stand. Nach seinem Umzug nach Bern und der Heirat mit Rösly Stauffer am 2. April 1953 erhielt er eine Stelle bei der Stadt Bern, weil er als einziger Bewerber den Fahrausweis für Elektrofahrzeuge besass. Den Ausgleich zu seiner Arbeit auf den Strassen der Stadt fand er bei Ferien in den Bergen, als Mitglied des SAC beim Besteigen zahlreicher Gipfel und später auch auf immer ausgedehnteren ornithologischen Reisen.

Die Stadt verliess er regelmässig aber auch, um «seinen Garten», den Fanel zu pflegen. Allein bis zum Jahr 2001 besuchte er das Naturschutzgebiet über

3000-mal. 24 Jahre lang betreute er zusammen mit seiner Frau das Fanelhaus der Berner Ala, ein umgebautes Kehrrihtsillo am Beginn des «Scherbenwegs». Im Vorstand der Berner Ala wirkte er von 1966 bis zur Hauptversammlung vom 13. Februar 1996 als Beisitzer, wo ich ihn in meiner Zeit als Sekretär und später Präsident als zuverlässigen, engagierten, sehr kenntnisreichen und hilfreichen Kollegen kennenlernen durfte – ausserdem waren wir einige Jahre Nachbarn an der Freiburgstrasse gegenüber der Kehrrihtverbrennungsanlage.

Der Ala trat Walter Schaub 1987 bei, was von seinem wachsenden Interesse auch an der wissenschaftlichen Seite der Ornithologie zeugt. 2001 verlieh die Ala Walter Schaub die Ehrenmitgliedschaft (Ornithol. Beob. 98: 174, 2001). Im selben Jahr starb seine Frau. Er selbst blieb mit seinem drahtigen, durchtrainierten Körper auch im Alter sportlich und bei Gartenarbeiten z.B. zusammen mit seinem Sohn aktiv. Regelmässig nahm er an den Veranstaltungen der Berner Ala im Naturhistorischen Museum Bern teil.

Im Dezember 2012 stürzte er bei einem Spaziergang an der Aare auf dem vereisten Weg so schwer, dass er mit einer Oberschenkelverletzung ins Spital eingeliefert werden musste. In der Folge verschlechterte sich sein Gesundheitszustand sehr schnell, und fast genau ein Jahr darauf, am 11. Dezember 2013 verstarb Walter Schaub im Pflegezentrum Erlenau in Bern.

Für Unterlagen danke ich seinem Sohn Daniel Schaub, Gals, Jörg Hassler, Laupen, und Carl'Antonio Balzari, Muri b. Bern, sehr herzlich

Christian Marti, Sempach

Gratulation

Raffael Winkler 65-jährig. Am 4. März 2014 ist Raffael Winkler 65 Jahre alt geworden. Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn arbeitete er in der Schweizerischen Vogelwarte, wo er für den Informationsdienst die mittlerweile durch ornitho.ch abgelösten ID-Kärtchen entwickelte und Mitautor des ersten Brutvogelatlas war. In seiner Zeit als Konservator am Naturhistorischen Museum Basel schuf er zusammen mit Lukas Jenni das Standardwerk über die Mauser der Vögel «Moult and ageing of European Passerines», das 1994 erschien, bald vergriffen war und zu einem der gesuchtesten ornithologischen Bücher wurde. Für die Ala arbeitete Raffael Winkler nach seinem Studium an der wissenschaftlichen Dokumentation der Reserverate. Von 1981 bis 1990 war er als Aktuar Mitglied des Vorstandes. Und schliesslich ist Raffael Winkler die einzige Person, die drei Beihefte zum Ornithologischen Beobachter geschrieben hat: die beiden Teile der ersten Avifauna der Schweiz (1984 und 1987) und die zweite, neu bearbeitete Auflage der Avifauna. Im Jahr ihres Erscheinens (1999) ernannte die Ala Raffael Winkler zum Ehrenmitglied. Der Vorstand gratuliert ihm herzlich zum Geburtstag und wünscht ihm alles Gute!

Nachrichten

Zum Gedenken an Prof. Dr. Beat Tschanz

Am 20. Juni 2013 ist Prof. Dr. Beat Tschanz in seinem 93. Lebensjahr gestorben. Er war erst Biologielehrer am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil-Bern und dann von 1966 bis 1987 Leiter der damals neu gegründeten Abteilung Verhaltensforschung am Zoologischen Institut der Universität Bern. International bekannt und bis heute einmalig sind seine Forschungen an Alkenvögeln (Trottellumme, Tordalk, Papageitaucher, Gryllsteiste) auf der unbewohnten Insel Vedöy in den Lofoten in Norwegen. In dem rund 20-jährigen Nationalfondsprojekt erbrachte er unter anderem den Nachweis, dass die auf schmalen Felsinseln in dichten Kolonien brütenden Trottellummen ihr Ei an Farbe und Muster von fremden Eiern unterscheiden können, und dass die Jungen ihre Eltern schon im Ei anhand der Stimme kennenlernen. Pionierhaft waren auch die Studien zur Frage nach Tiergerechtigkeit der Haltebedingungen von Heim- und Nutztieren: Katzen und Hunden, Hühnern, Trutzhühnern, Kaninchen, Kühen und Schweinen. Die Ergebnisse dieser Forschungen hatten Auswirkungen auf das Tierschutzgesetz, brachten in mancher Hinsicht Verbesserungen der Haltebedingungen und bieten noch heute wichtige Grundlagen, an denen Tiergerechtigkeit gemessen werden kann. Die Ethologische Station Hasli am Wohlensee, die Beat Tschanz mit unermüdlichem Einsatz aufgebaut hatte, bot für solche Forschungen beste Voraussetzungen. Bis



Abb. 1. Beat Tschanz 78-jährig. Aufnahme 1998, P. Ingold.